

Auch in der Harzregion sind die regenerativen Energien auf dem Vormarsch. Wenn auch mit schleppendem Tempo. Die Genossenschaft Bürger-Energie-Harz will im Bereich der Photovoltaik, trotz Bürokratiehemmnissen, weitere Anlagen an den Start bringen.



Photovoltaik-Anlage auf einer Scheune in Döhren. Auch im ländlichen Bereich gibt es einige gut nutzbare Flächen Privat

Anzeige



Dörnten. Die aktuellen Regulierungen und Förderrichtlinien, wie die Einspeisevergütung, erschweren aktuell den Ausbau der

regenerativen Energie.
„Insbesondere in der
Windkraft und im
Bereich der Photovoltaik
stagnieren die
Fortschritte“, bedauert
Cornelia Grote-Bichoel,
Vorstandsmitglied der
Genossenschaft Bürger-



Energie Harz. Die Landesregierung habe im September vergangenen Jahres einen Schnitt machen müssen. Die im Haushalt eingestellten Fördergelder waren verbraucht. Auch die Förderung für Wallboxen sei ausgelaufen.

Der Genossenschaft gehören mittlerweile 207 Mitglieder an, die 900 Anteile halten. Außerdem werden mehrere Projekte vorbereitet: Neben Dach-Fotovoltaikanlagen auf dem Busdepot Goslar, dem Heimatmuseum Langelsheim, der Feuerwache Othfresen, sind auch Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlich schlecht nutzbaren Flächen oder Halden geplant.

Problem Denkmalschutz

Die ersten Anlagen in Othfresen, Langelsheim und Goslar wurden im Dezember 2018, im Januar 2019 sowie im März 2019 fertiggestellt. Tanken vom Dach ist die Idee für Busdepots mit Elektrobussen oder Feuerwehrhäuser. Vor allem eine Vermarktung für Anlagen auf großen Dächern sei verstärkt notwendig, so Bichoel. Was auch ärgerlich sei, das sind die Regelungen des Denkmalschutzes. So habe die Behörde in Bezug auf die Dächer des Heimatmuseums in Langelsheim einen Riegel vorgeschoben und nur einen kleinen Teil freigegeben.

„Ein weiteres Hemmnis etwa Dächer in Gewerbegebieten mit Sonnenkollektoren zu bestücken, ist die Tatsache, dass etwa im Gewerbegebiet Baßgeige nicht wenige Dächer ertüchtigt werden müssten und dass die Unternehmen zurückschrecken lassen, zu

investieren“, bedauert Elektrotechniker und Bürgerenergie-Vorstand Klaus-Dieter Voss und ergänzt: „Die Bürokratieschranken müssen fallen – dann könne man einiges bewegen.“

Die seit Längerem geplante Photovoltaik-Freiflächenanlage östlich von Dörnten, auf dem Flurstück „Hinter der Bahn“ soll jetzt wieder einen Energieschub bekommen. Der Bau-, Umwelt- und Naturausschuss der Gemeinde Liebenburg hatte sich in seiner März-Sitzung auch mit der Freiflächenanlage „Dörnten-Ost“ beschäftigt. Eine Änderung des Flächennutzungsplanes ist hierfür notwendig, der bislang dort Landwirtschaft vorsieht.

Parallel zu Bahnstrecke

Die öffentliche Auslegung der angepassten Planungen der Photovoltaik-Freiflächenanlage ist also beschlossen worden. Die Anlage soll parallel zur Eisenbahnlinie entstehen. Für die Einspeisung des Stroms ins Netz soll eine Leitung unter der Bahn durch den Damm hindurch zum Kreuzungsbereich Grubenstraße/Dornzunistraße geführt werden.

„Wir streben in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde eine Aufwertung der Fläche an“, sagt Grote-Bichoel. Eine Hecke aus heimischen Sträuchern und eine Einsaat von Grasarten und Wildkräutern, die auf kalkigen Standorten zu finden sind, seien in der Planung enthalten. Noch wisse man nicht, wie teuer das Vorhaben werde. Die Gestaltung der Freifläche werde von der Geologischen Landesuntersuchung Leipzig (GLU) geplant. Die Baugenehmigung wird in den kommenden Monaten erwartet. „Das ist ein sehr vorzeigbares Projekt“, finden Bichoel und Voss. Der Vorstand der Bürger-Energie Harz legt Wert darauf, dass sie selbst die Betreiberin der geplanten Photovoltaikanlage ist und nicht die „Bürger-PV Dörnten GmbH & Co. KG“. Diese habe den Status des Projektentwicklers. Wenn das Projekt zügig genehmigt wird, dann könnte im Herbst schon Baubeginn sein. Für Januar 2023 werde der Start der Stromerzeugung angepeilt.

Windkraft ausbauen

Wenn der klare Wille da wäre, dann könne man zwar nicht Berge versetzen – aber Berge bestücken, findet Cornelia Grote-Bichoel. „Mit nur sieben leistungsstarken Windkraft-Anlagen am Rande des Westharzes, könnte Strom für die ganze Region produziert werden“, sagt die Geologin. „Was wir für die kommenden Jahre brauchen, sind weitere Mitglieder und Unterstützer“, ergänzt der Vorstandsvorsitzende Manfred Grüne. Die aktuell prekäre Versorgungslage mit stetig steigenden Energiepreisen könnte den notwendigen Schub im Sinne der Umwelt und des Klimas bringen.

Weitere Artikel zum Thema

Archiv

Gemeinderat entscheidet über Dachflächen für Photovoltaik

Archiv

Photovoltaik-Projekt: Rat macht Weg frei



Archiv

Ausschuss ist für Photovoltaik-Anlage

Liebenburg



Artikel merken



Schlagwort auswählen ▼

Kommentar schreiben ▼

Meistgelesene Artikel

Blogs der Redaktion

Anzeige



Michael Horn
**Skrei – Feiner
Fisch mit
kurzer Saison**